



TÜBINGER FORSCHUNGSDATENMANAGEMENT-TAGE

14. und 15. Juli 2022

Online-Konferenz

Projektanträge ohne Aussagen zum Forschungsdatenmanagement haben heute, unabhängig von der jeweiligen Fachdisziplin, bei den großen Drittmittelgebern keine Erfolgsaussichten. Trotzdem sind Methoden, Praxis und Infrastrukturen des Forschungsdatenmanagements vielen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nicht (ausreichend) bekannt.

Die Tübinger FDM-Tage 2022 adressieren besonders Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler, um essentielle Informationen und Hilfestellungen für künftige Projekte und Antragsstellungen zu geben. Die aus den und für die Geisteswissenschaften entstandenen nationalen Infrastrukturen NFDI4Culture (Schwerpunkte: Kunst, Kunstgeschichte, Musik, kulturelles Erbe) und Text+ (Schwerpunkte: Sprache, Text) stellen ihre konkreten Erfahrungen im FDM und ihre Angebote und Dienste für Forschende vor.

Tag 2 ergänzt die nationale Ebene durch den Einblick in eine Landesstruktur, das SDC4Lit (Science Data Center, digitale Literaturforschung). Vor allem aber lernen Sie die konkreten Dienste und Ansprechpersonen der Universität Tübingen für das FDM kennen, können Fragen stellen und sich mit Forschenden gleicher oder anderer Disziplinen zum FDM austauschen und vernetzen.

Programm

Donnerstag, 14.07.2022, 14 – 17 Uhr

14:00 Begrüßung

Prof. Dr. Thomas Walter, Direktor des Zentrums für Datenverarbeitung Universität Tübingen

Prof. Dr. Jürgen Leonhardt, Dekan der Philosophischen Fakultät Universität Tübingen

14:15 – 14:45 Forschungsdatenmanagement – Grundlagen und Angebote

Dr. Holger Gauza, ZDV Universität Tübingen

Der gewissenhafte Umgang mit schwerpunktmäßig digitalen Forschungsdaten entlang des Forschungsprozesses ist Teil der guten wissenschaftlichen Praxis und soll sicherstellen,

dass Forschungsdaten langfristig verfügbar, nachnutzbar und nachprüfbar sind. Die damit verbundenen Teilschritte werden als Forschungsdatenmanagement bezeichnet und orientieren sich am Forschungsdatenlebenszyklus von der Planung eines Forschungsvorhabens über die Datenerhebung und -auswertung bis hin zur Datenpublikation und -archivierung. Ein gutes Forschungsdatenmanagement wird zunehmend von Forschungsförderern gefordert und bei der Begutachtung bewertet. In den vergangenen Jahren wurden mehrere Initiativen gefördert, die Forschende bei der Umsetzung von Forschungsdatenmanagement durch Angebote unterstützen. Dieser Kurzvortrag skizziert die grundlegenden Konzepte und die Angebotslandschaft für Forschende.

14:45 – 15:45 Forschungsdatenmanagement im Bereich materieller und immaterieller Kulturgüter - das Konsortium NFDI4Culture im Überblick

Prof. Dr. Torsten Schrade, Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz

Schwerpunkt von NFDI4Culture, dem Konsortium zu Forschungsdaten materieller und immaterieller Kulturgüter in der NFDI, ist der Aufbau einer bedarfsorientierten Infrastruktur für ein breites Spektrum an Fachgemeinschaften von der Architektur-, Kunst- und Musik- bis hin zur Theater-, Tanz-, Film- und Medienwissenschaft. Dabei steht die fächerübergreifende Auffindbarkeit, Zugänglichkeit sowie die langfristige Sicherung und kontinuierliche Pflege von Kulturdaten entlang der FAIR und CARE Prinzipien im Mittelpunkt. Zum Datenraum des Konsortiums gehören 2D-Digitalisate von Gemälden, Photographien und Zeichnungen ebenso wie 3D-Modelle kulturhistorisch bedeutender Gebäude, Denkmäler oder audiovisuelle Daten von Musik-, Film und Bühnenaufführungen. Diese Daten sind nicht nur für künftige Wissenschaftsgenerationen von großer Bedeutung, sondern sie bilden auch eine Grundlage für beständige Transferprozesse zwischen Forschenden, Kunstschaffenden, Kulturwirtschaft und Zivilgesellschaft.

15:45 – 16:45 Text+ Konsortium für Sprach- und Textdaten: Angebote für Nutzende

Prof. Dr. Andreas Witt, Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim

Die Text+ Infrastruktur ist auf Sprach- und Textdaten ausgerichtet und konzentriert sich zunächst auf digitale Sammlungen, lexikalische Ressourcen und Editionen. Diese sind von hoher Relevanz für alle sprach- und textbasierten Disziplinen, speziell für Sprachwissenschaften, Literaturwissenschaften, Philosophie, Klassische Philologie, Anthropologie, außereuropäische Kulturen und Sprachen sowie sprach- und textbasierte Forschung der Sozial-, Wirtschafts-, Politik-, und Geschichtswissenschaften. Als Konsortium bündelt Text+ die Angebote, die von verschiedenen Initiativen bereits entwickelt wurden und sorgt dafür, dass sie zusammen verwendet werden können. Angebote für Forschende aus den Geisteswissenschaften erstrecken sich über alle Phasen des Forschungsdaten-Lebenszyklus, von der Nachnutzung von bestehenden Referenzdaten, über Analysewerkzeuge bis zu Datenübernahmeoptionen, um ein langfristiges Forschungsdatenmanagement für Forschende zu sichern. Einige beispielhafte Angebote werden im Rahmen dieses Beitrags vorgestellt.

16:45 Abschlussdiskussion Tag 1 und Ausblick auf Tag 2

Freitag, 15.07.2022, 9 – 12 Uhr

9:00 Begrüßung und Einführung in Tag 2

Dr. Marianne Dörr, Direktorin der Universitätsbibliothek Universität Tübingen

9:15 – 10:15 Das SDC4Lit als Hub für die digitale Literaturforschung

Jan Hess M.Sc. und Prof. Dr. Roland S. Kamzelak, Science Data Center for Literature (SDC4Lit)

Das Science Data Center for Literature (SDC4Lit) wird den Datenlebenszyklus der Literaturforschung abbilden und Forschung mit digitalen Methoden ermöglichen. In einem vom Baden-Württembergischen Wissenschaftsministerium geförderten Projekt erarbeiten das Deutsche Literaturarchiv Marbach (DLA) und drei Institute der Universität Stuttgart ein Literaturportal, das zunächst im Netz (W3) entstandene und entstehende Literatur sammelt und Methoden bereitstellt, diese Literaturgattung zu erforschen. Ausbaustufen des Portals sind offline Born-digitals und digitalisierte Literatur. - Im Vortrag werden die Anlage des Projektes und die Forschungsmöglichkeiten skizziert. Dabei spielen der Zusammenhang mit der NFDI ebenso eine Rolle wie die Verzahnung mit anderen sammelnden Stellen wie der Deutschen Digitalen Bibliothek.

10:15 – 11:15 Infrastrukturen für Forschungsdatenmanagement in den Digital Humanities an der Universität Tübingen

Dr. Michael Derntl, Dr. Steve Kaminski, Vinzenz Rosenkranz M.Sc., Digital Humanities Center (ehemals: eScience-Center), Universität Tübingen

Forschungsprojekte in den Geisteswissenschaften erfordern heute modernste Techniken und Werkzeuge für die Datenerfassung und -verwaltung, sowie Plattformen zur Unterstützung der virtuellen Zusammenarbeit der Forschenden. Weitere Notwendigkeiten sind Datendokumentation und -strukturierung, um nachhaltige, reproduzierbare und wiederverwendbare Forschungsdaten im gesamten Datenlebenszyklus zu produzieren. Das Digital Humanities Center (ehemals: eScience-Center) der Universität Tübingen betreibt und entwickelt zwei Infrastrukturen, die für die Digital Humanities besonders relevant sind. Zum einen eine virtuelle Forschungsumgebung zum Erfassen, Suchen, Analysieren und Visualisieren unterschiedlicher Daten. Anhand von Beispielen stellen wir das Grundkonzept der virtuellen Forschungsumgebung als modulares Softwaretool mit einer webbasierten Benutzeroberfläche und einem anpassbaren Datenmodell vor, das sich besonders für die Organisation von objektbezogenen und räumlichen Daten eignet. Zum anderen präsentieren wir unser Forschungsdaten-Repository, das für die Veröffentlichung und Langzeitarchivierung von Forschungsdaten aktuell neuentwickelt wird. Diese Infrastrukturen unterstützen Tübinger Forschungsprojekte dabei, eine große Vielfalt von Ressourcen unter Einhaltung der FAIR-Datenprinzipien zu verwalten, zu speichern und zugänglich zu machen.

11:15 Abschlussdiskussion, Resumée und Ausblick